

17. Kapitel des Generalabtes M-G. Lepori OCist für den KMA – 12.09.2014

„Einundzwanzig Mönche zogen zusammen mit Robert seligen Andenkens, dem Vater dieses Klosters, aus (...). Nach vielen Mühen und übergrossen Schwierigkeiten, die alle erdulden müssen, die in Christus ein frommes Leben führen wollen, kamen sie endlich ans Ziel ihrer Sehnsucht, nach Cîteaux“ (*Exordium*, Kap. 1).

Die Zisterzienser-Väter wollten also „in Christus ein frommes Leben führen“ (2 Tim 3,12).

Das Exordium sagt das sozusagen *en passant*, weil es da um eine Entscheidung geht, die jeder persönlich und frei immer von Neuem treffen muss auf dem Weg seiner Berufung; es geht hier jedoch um das Wesentliche. Wenn man das vergisst, wird das Charisma, das Geschenk des Geistes, zu einem menschlichen Auftrag, der menschliche Interessen verfolgt, zu einem menschlichen Projekt. Dann wird alles brüchig, lebt ohne Wurzeln, ohne tiefe Quelle. Wenn heute so viele "Gründungen" schliesslich scheitern oder jahrelang sich durchschlagen, ohne richtig zu leben, dann liegt das meist daran, dass sie mehr ein menschliches Unternehmen sind als der Ausdruck des Verlangens, sich bis auf den Grund der Gnade, in Christus zu leben, einzulassen. Der heilige Paulus schreibt den eben zitierten Satz an Timotheus, um zu begründen, wie er in seiner Missionsarbeit durchhalten konnte, trotz der Schwierigkeiten und Verfolgungen, die er erdulden musste: „Du aber bist mir gefolgt in der Lehre, im Leben und Streben, im Glauben, in der Langmut, der Liebe und der Ausdauer, in den Verfolgungen und Leiden, denen ich in Antiochia, Ikonion und Lystra ausgesetzt war. Welche Verfolgungen habe ich erduldet! Und aus allen hat der Herr mich errettet. So werden alle, die in Christus Jesus ein frommes Leben führen wollen, verfolgt werden“ (2 Tim 3,10-12).

Nur wenn wir dem Herrn folgen, um in ihm zu leben, mit dem Verlangen in ihm zu leben, machen wir die Erfahrung der inneren und auch äusseren Befreiung. Sie ist stärker als alles, was uns zustossen kann, als alle Anfeindungen und alles Leid, das wir durchstehen müssen. Es geht darum, immer die richtige Richtung einzuhalten, den richtigen Sinn dessen zu bewahren, was wir leben, des Weges, den wir zurücklegen, auch wenn wir auf Hindernisse stossen oder aus Schwäche straucheln.

Die Vollendung des ganzen mystischen Weges des Volkes Israel ist uns geschenkt in diesem *In-Christus-Leben*. Wie oft dürfen wir mit den Psalmen sagen, dass der Gläubige *in Gott* Zuflucht, Zuversicht und Heil sucht und findet! Wie oft laden die Psalmen uns ein, uns *in Gott*, im Herrn zu freuen! Wie oft helfen uns die Psalmen, unser Vertrauen *in Gott* zu setzen! Es würde genügen, diesen Stellen Aufmerksamkeit zu schenken, um die Psalmen gut zu beten, um im göttlichen Offizium die Atmosphäre zu finden, die unser Leben, unser Herz und unsere Empfindungen ordnet und wieder ins Gleichgewicht bringt.

Kürzlich war ich während einer Zusammenkunft des Ordens innerlich aufgewühlt wegen der üblichen Probleme, denen wir uns gegenüber sehen oder die wir befürchten. Und da war für das Gebet der Vigilien der Psalm 61 vorgesehen:

„In Gott allein kommt meine Seele zur Ruhe; denn von ihm kommt meine Hoffnung.

Nur er ist mein Fels, meine Hilfe, meine Burg; darum werde ich nicht wanken.

In Gott ist mein Heil, meine Ehre; in Gott ist mein schützender Fels, meine Zuflucht.

Vertrau ihm, Volk Gottes, zu jeder Zeit! Schüttet euer Herz vor ihm aus!

Denn Gott ist unsere Zuflucht.“ (Ps 61,6-9)

„In Gott“. Welch ein Mysterium ist diese Gnade, diese Chance, Gott als Wohnung zu haben, als geheimnisvollen Ort, an dem wir Ruhe, Heil, Ehre, Schutz und Zuflucht finden! Der Psalmist sucht nach Worten, um all das auszudrücken, was wir in Gott finden. Das Wichtigste aber ist das Bewusstsein, dass wir geschaffen sind, um „in Gott“ alles zu finden, wessen wir bedürfen, wonach unsere Seele sich sehnt, was gut ist für unser Leben, alles, was uns rettet. In Gott finden wir nicht nur die Rettung vor dem, was uns bedroht, sondern auch Erlösung von unserer Schuld, unserer Armseligkeit und Untreue. In Gott ist das Erbarmen, die Vergebung, wie es z.B. der Psalm 32 ausdrückt: „Ja, in ihm freut sich unser Herz, wir vertrauen in seinen heiligen Namen. Lass dein Erbarmen über uns walten, o Herr, denn wir schauen aus nach dir“ (Ps 32,21-22). Oder der Psalm 84: „Willst du uns ewig zürnen, soll dein Zorn dauern von Geschlecht zu Geschlecht? Willst du uns nicht wieder beleben, sodass dein Volk sich in dir freuen kann? Erweise uns, Herr, dein Erbarmen und gewähre uns dein Heil!“ (Ps 84,6-8). Oder der Psalm 142: „Lass mich deine Huld erfahren am frühen Morgen; denn ich vertraue in dich“ (Ps 142,8a). Noch zahlreiche andere Psalmen sprechen von dieser Gnade, immer Zuflucht zu finden im Herrn: Psalm 30, Psalm 36, Psalm 83 und viele andere, wir werden nie fertig sie zu betrachten.

Ich sagte eben, dass mich der Psalmvers: „In Gott ist mein Heil, meine Ehre; in Gott ist mein schützender Fels, meine Zuflucht“ (Ps 61,8), in einem Moment der Sorge und Mutlosigkeit beruhigt und wieder auf das Wesentliche zurückgeführt hat. Ich habe in diesem Augenblick begriffen, dass es mitten im Leben, in den verschiedenen Situationen nur Frieden gibt in dem Mass, wie das Herz „in Gott“ bleibt und dort, in ihm, die Gnade des Friedens, der Gelassenheit, des Glaubens und des Vertrauens findet. Und ich habe begriffen, dass die Mystik darin besteht, in Gott zu leben als Erholung des Lebens, als Wiederbelebung, nachhaltiger und tiefer als alles, was uns verwirren kann. Das ist nicht Flucht, sondern ein Ordnen, indem wir alles an seinen richtigen Platz stellen. Von da aus können wir allem innerhalb der umfassenden und vollständigen Realität, dem Geheimnis Gottes, begegnen. In diesem Mysterium hat alles Konsistenz und Sinn, ist alles gut, geliebt, gewollt, erlöst, gerettet. Das gilt vor allem für das Geschöpf, das Gott in der Schöpfung als Ort des Bewusstseins und der Achtung ihm und allen Geschöpfen

gegenüber gewollt hat: unser Herz. Sich ganz realistisch bewusst sein, dass „in Gott mein Heil, meine Ehre“ ist, dass „in Gott mein schützender Fels, meine Zuflucht“ ist (Ps 61,8), darin besteht gerade die wahre Befreiung des Herzens, die Befreiung, die der Glaube realisiert.

Wenn uns diese „sichere Zuflucht“ fehlt, die innerlich eine Entscheidung des Herzens ist, die aber ontologisch das ganze Universum und die gesamte Geschichte enthält, können wir den Herausforderungen des Lebens nicht mit Freude begegnen, weil wir allem hilflos ausgesetzt sind, was uns wirklich oder scheinbar bedroht, anfeindet und widersteht. Wenn unser Herz durch das Vertrauen in Gott ist, treten wir gleichsam in einen Raum, in dem nichts verloren geht, weil alles in der Hand und im Herzen des Herrn ruht, der alles liebt und zur Vollendung in ihm führen will. Die Psalmen beten heisst, dieses Bewusstsein ständig zu pflegen und zu vertiefen, um bereit zu sein für diese Erfahrung, tatsächlich in Gott leben zu können, im Geheimnis eines Gottes, der uns in sich aufnimmt, der uns in sich trägt, selbst wenn wir uns von ihm entfernen. Dadurch wird ein neues Leben möglich, ein Leben, in dem Gott selber in uns wirkt, wie es der Psalm 36 ausdrückt:

„Vertrau in den Herrn und tu das Gute,
bleib wohnen im Land und bewahre Treue!
Freu dich innig im Herrn!
Dann gibt er dir, was dein Herz begehrt.
Befiehl dem Herrn deinen Weg und vertrau ihm;
er wird es fügen.
Er bringt deine Gerechtigkeit heraus wie das Licht
und dein Recht so hell wie den Mittag.
Sei still vor dem Herrn und harre auf ihn!
Erhitze dich nicht über den Mann, dem alles gelingt,
den Mann, der auf Ränke sinnt.
Steh ab vom Zorn und lass den Grimm;
erhitze dich nicht, es führt nur zu Bösem.
Denn die Bösen werden ausgetilgt;
die aber auf den Herrn hoffen, werden das Land besitzen.
Eine Weile noch und der Frevler ist nicht mehr da;
schaust du nach seiner Wohnung - sie ist nicht mehr zu finden.
Doch die Armen werden das Land bekommen,
sie werden Glück in Fülle geniessen.
(Ps 36,3-11)

Die Psalmen versprechen uns dieses neue Leben, sie lassen uns danach verlangen, sie lassen es von Gott erbeten. Aber erst „in Christus“ wird dieses neue Leben möglich, erst „in Christus“ ist diese Neuschöpfung erfüllt und vollendet.